



Herzlich Willkommen!

Dritter Dialogkreis Regionalentwicklung
23.05.2023, Bad Wurzach

Begrüßung

Landrat

Harald Sievers

Landkreis Ravensburg



Grußwort

**Bürgermeisterin
Alexandra Schwerer**



Stadt
Bad Wurzach

Grußwort

Karl-Heinz Lieber
Abteilungsleiter Naturschutz



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Weitere Tagesordnung

TOP 2: Aktuelles aus dem Prüfprozess

- Bericht zur KAB-Arbeit und -Vollversammlung, Timo Egger
- Vorstellung der Geschäftsordnung, Berthold Reichle

TOP 3: Vom Suchraum zur konkreten Kulisse?

- Input Franz Bühler, Prozessteam
- Fragerunde

TOP 4: Interaktiver Austausch – Prozess Prüfverfahren

- Stand Beteiligungsprozess, Lisa Polak, Prozessteam
- Reflexion des Prozessen an den Tischen

TOP 5: Alles zur Exkursion und Schlusswort

- Info Exkursion, Franz Bühler, Prozessteam
- Bilanz und Schlusswort, Dieter Enkel, RP Tübingen

TOP 2: Aktuelles aus der Arbeit der KAB

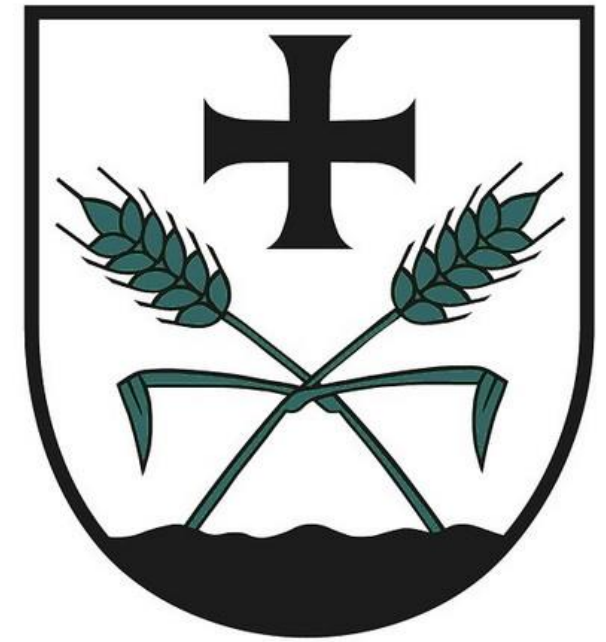
Bürgermeister

Timo Egger

Vorsitzender

Kommunale Arbeitsgemeinschaft

Biosphärengebiet (KAB)



Fleischwangen

Top 2: Der Prüfprozess und die Geschäftsordnung

Inhalt

1. Ziele des Prüfprozesses
2. Ablauf
3. Struktur



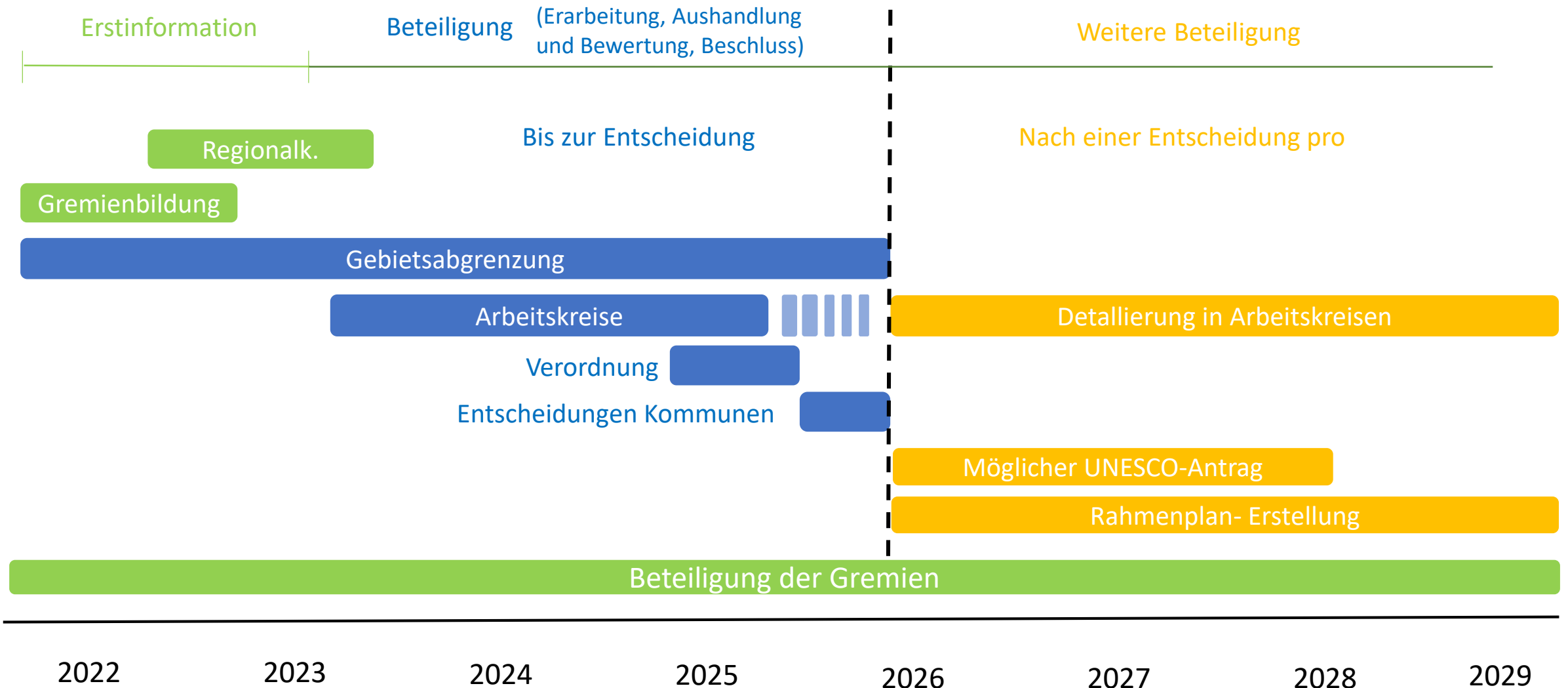
1. Ziele des Prüfprozesses

Am Ende des Prozesses stehen die Entscheidungen der Kommunen ob sie bei einem Biosphärengebiet dabei sein wollen oder nicht.

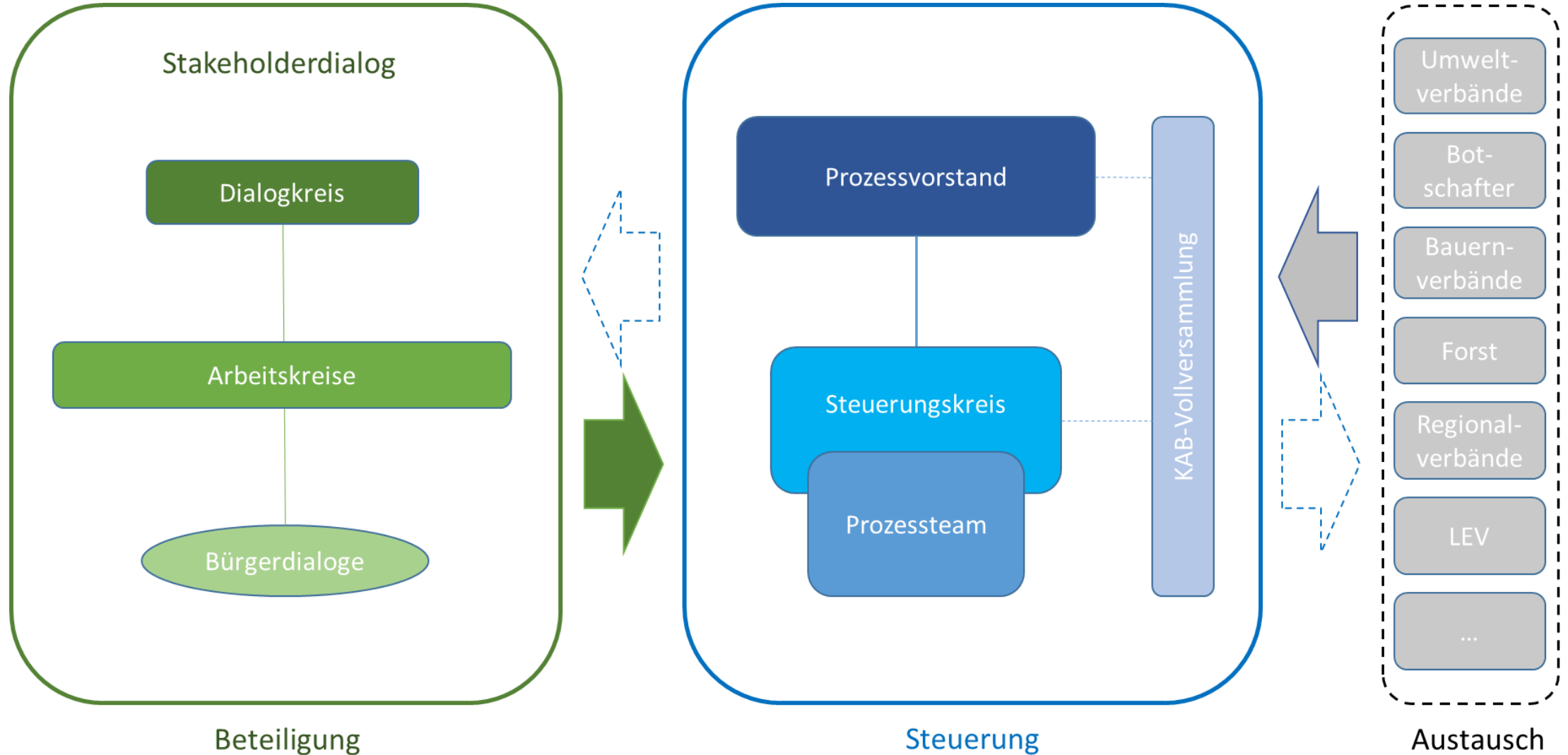
Entscheidungsgrundlagen:

- Karte der Gesamtkulisse
- Karte zur Zonierung der jeweiligen Kommune parzellenscharf
- Entwurf der Verordnung mit Trägerstruktur und Kosten
- Empfehlungen/Ergebnisse der Arbeitskreise (Handlungsfelder) mit Zielen/ggf. Leitprojekten und Profilbildung

2. Ablauf des Prozesses (zeitlicher Ablauf hier beispielhaft)



3. Struktur des Prüfprozesses



3.1 Grundsätze der Geschäftsordnung

Ziele:

Klarheit, Teilhabe und Effizienz

Eckpunkte:

- Starke Teilhabe der KAB an der Strategie und der Steuerung
- Aufteilung in
 - strategische Entscheidung
 - Steuerung des Prozesses
 - Koordination, Konzeption und Umsetzung
- Weiter: Austausch und Abstimmung mit Verwaltungsebenen
- Diese Geschäftsordnung stellt die Struktur für die Laufzeit des Prozesses dar



3.2 Prozessvorstand

Mitglieder (8)

- 1 Regierungspräsident Tübingen (stv. Sprecher)
- 3 KAB-Vorstände (Sprecher)
- 3 Landräte*in (LR Sievers stv. Sprecher)
- 1 Umweltministerium Abteilungsleiter 7

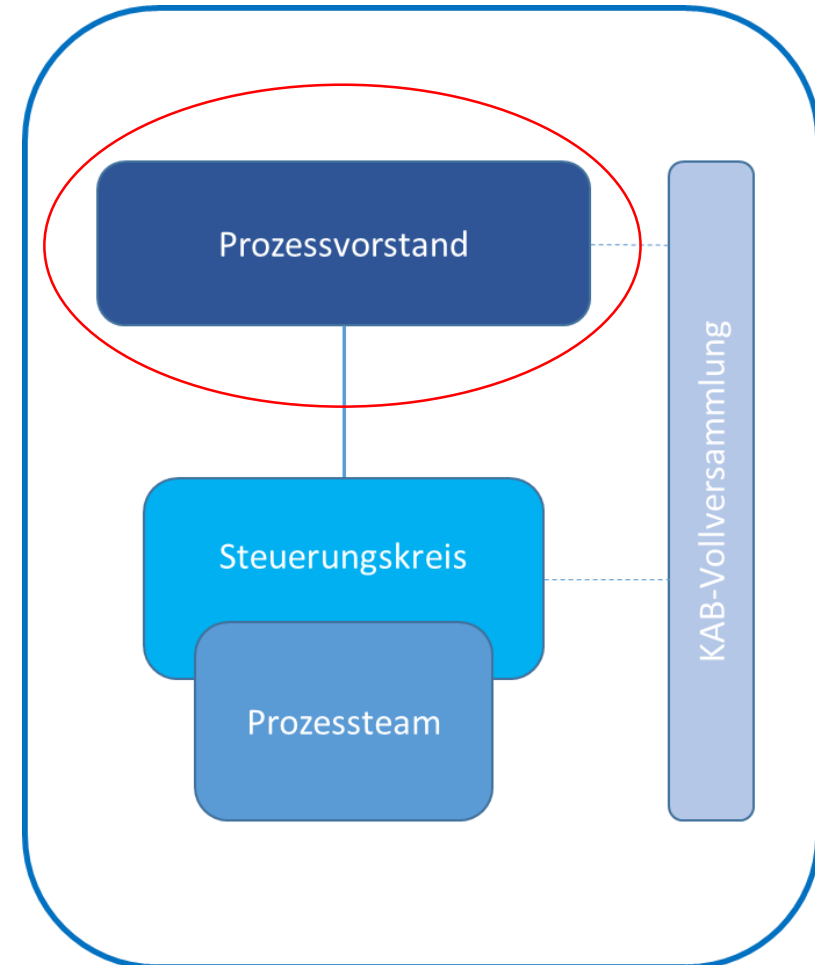
Beisitzer

Erweitertes Prozessteam

Aufgaben

Strategische Vorgaben und Entscheidungen

2 x jährliche Treffen



3.3 Steuerungskreis

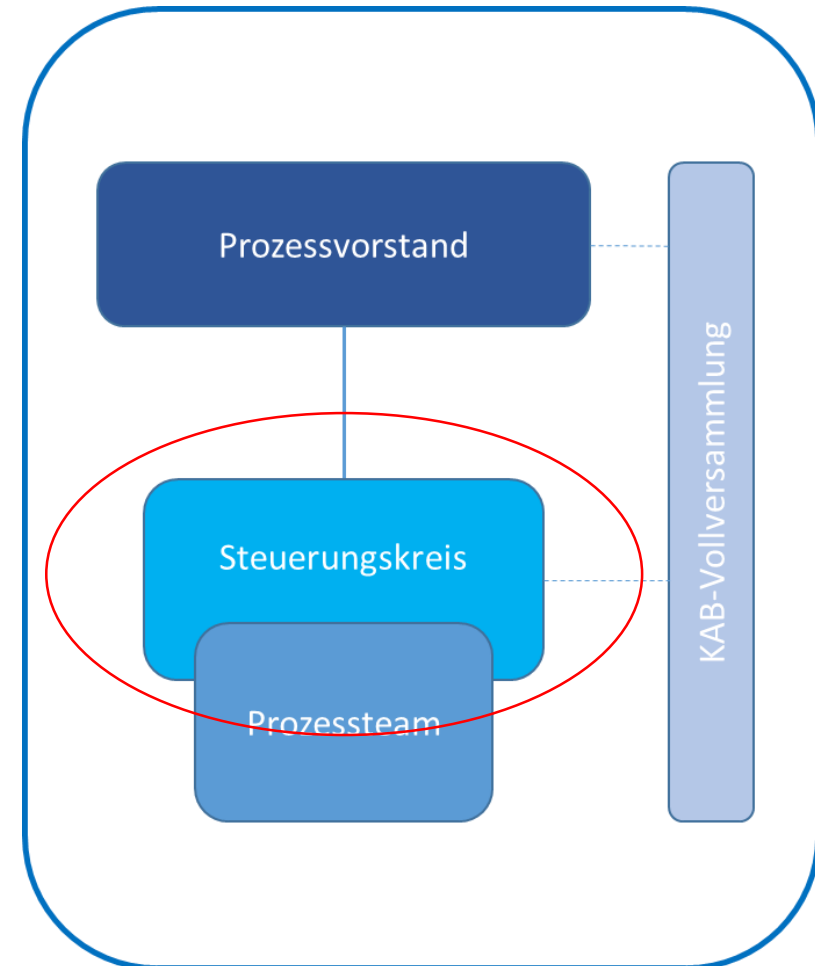
Mitglieder (11)

- 3 KAB-Vorstände (Vorsitz)
- 3 Landkreise (Dez. RV, ELB BC, Dez. SIG)
- 1 Regierungspräsidium Tübingen (RL 56)
- 2 Umweltministerium (Referat 74)
- 2 Prozessteam

Aufgaben

Strategische Umsetzung und Steuerung des Prozesses

4-wöchentlich Jour-fix (ggfs. weniger oder mehr je nach Prozessphase)



3.4 Prozessteam

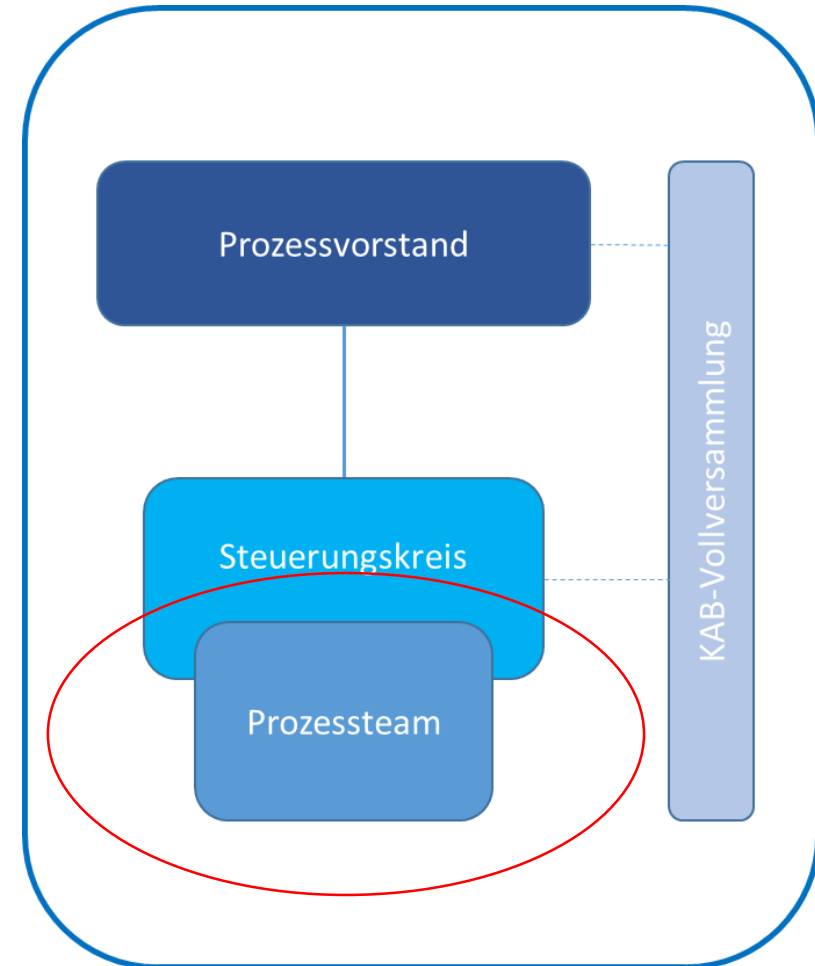
Mitglieder

2 zugeordnet zum LKr RV (alle 3 Landkreise vertretend)

Unterstützt durch 2 UM (erweitertes Prozessteam)

Aufgaben

Operationale Umsetzung des Prozesses, Entwicklung von Konzepten, Administration, ÖA



3.5 KAB-Vollversammlung

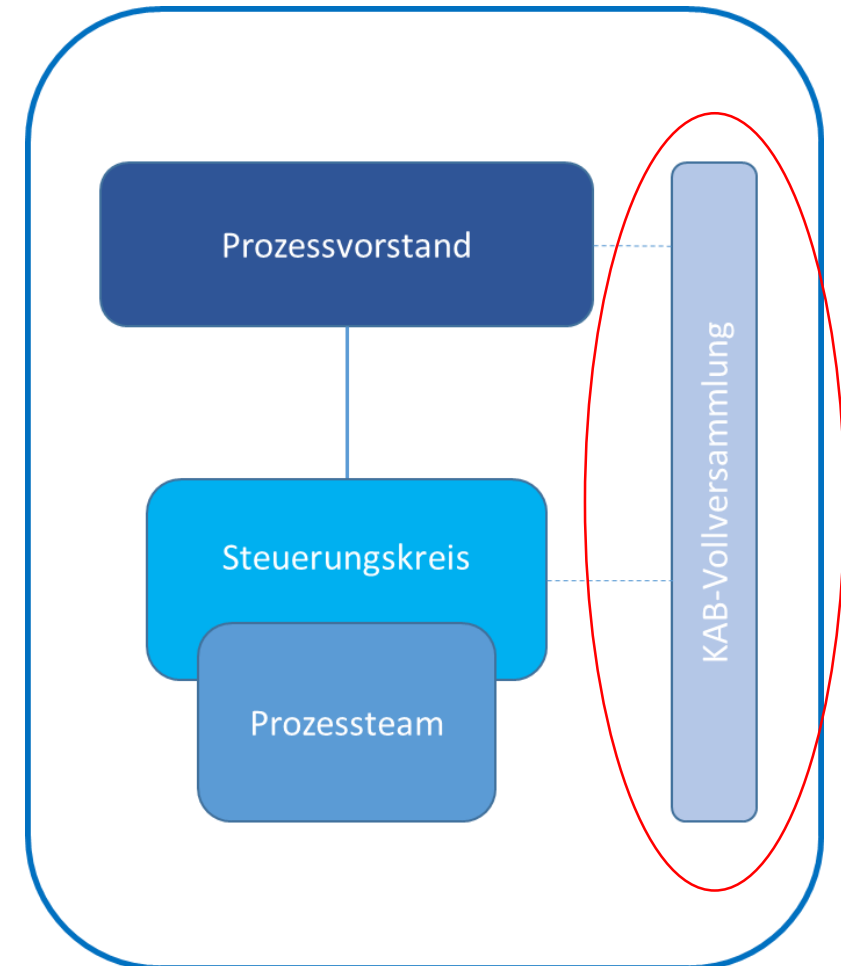
Mitglieder

Alle im Suchraum befindlichen
Kommunen

Aufgaben

Austausch über wesentliche Themen,
ggfs. Entscheidungsfindung
(Repräsentation im Prozessvorstand und
Steuerungskreis durch 3 KAB-Vorstände)

2x jährlich oder nach Anlass

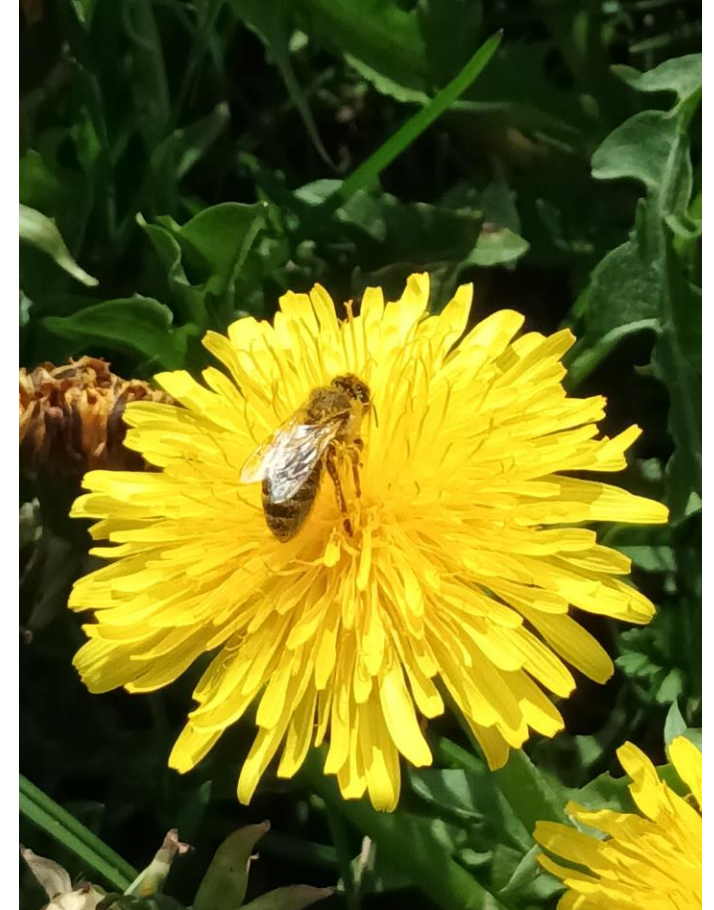




TOP 3: Vom Suchraum zur Kulisse

Inhalte

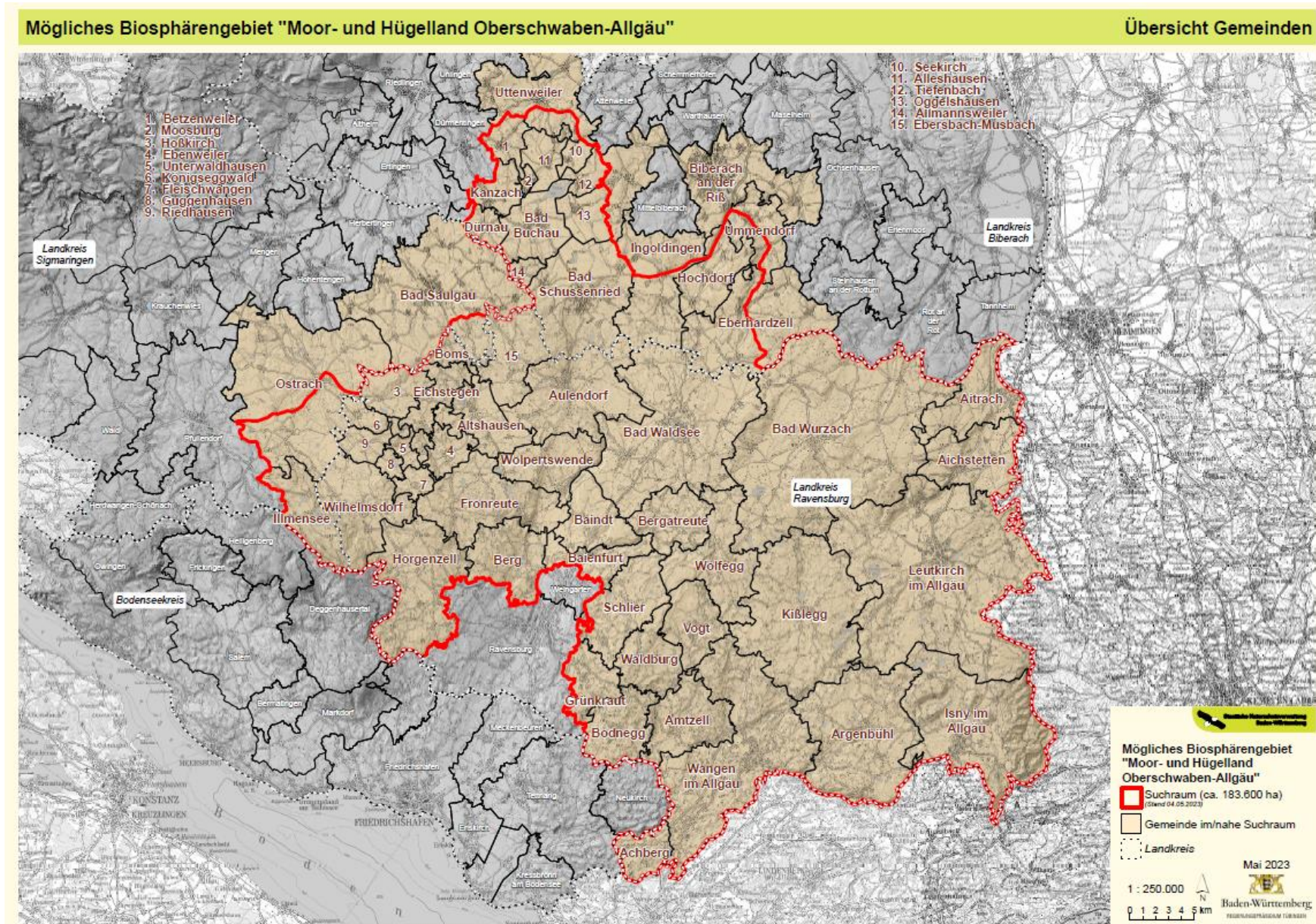
- Ziele beim Prozess „Gebietsabgrenzung“
- Geplante Vorgehensweise
 - Ausgangspunkt Suchraum
 - Ermittlung Potenziale für Kern- und Pflegezonen
 - Wege zur Gebietskulisse
 - Abstimmungsprozess bei Festlegung von Kern- und Pflegezonen sowie der Gebietskulisse
- Zusammenfassung



Ziele beim Prozess Gebietsabgrenzung

- Karte der **Gebietskulisse** für ein mögliches Biosphärengebiet
- **Detailkarten mit Lage von Kern- und Pflegezonen** in den jeweiligen Kommunen
 - Parzellenscharfe Abgrenzung von Kern- und Pflegezonen
 - Listen mit Flurstücken, die in Kern- und Pflegezonen enthalten sind.
- **Transparenz** bei Kulissenabgrenzung und Zonenfestlegung, Information der Landnutzerinnen und –nutzer, Flächeneigentümerinnen und –eigentümer sowie der Kommunen

Geplante Vorgehensweise – Ausgangspunkt Suchraum



Suchraum
für ein mögliches
Biosphärengebiet
Allgäu-Oberschwaben
183.600 ha

umfasst aktuell **55**
Gemeinden der Landkreise
RV, SIG, BC

Suchraum

Ausgangslage/Herausforderungen:

- Suchraum zu groß, Verkleinerung erforderlich:
183.600 ha \leftrightarrow 150.000 ha maximale Größe
- Mindestanteile der einzelnen Zonen müssen erfüllt sein
- Welche Kommunen sind Bestandteil des möglichen Biosphärengebiets?

Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse:

- Ermittlung des naturräumlichen Potentials an Kern- und Pflegezonen der jeweiligen Kommunen



Kriterien für die **drei Zonen** Biosphärengebieten:

Kernzone $\geq 3 \%$

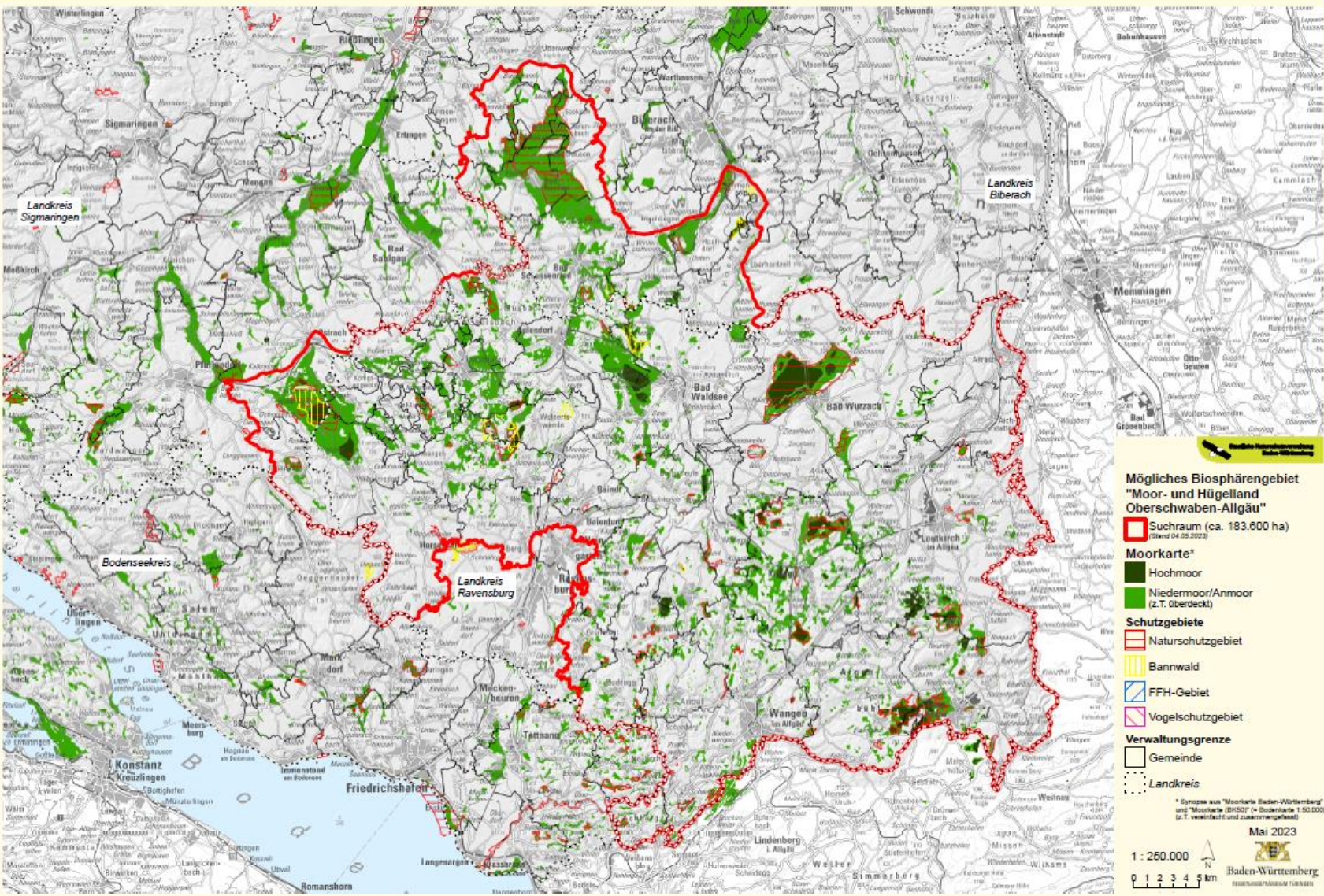
Pflegezone $\geq 10 \%$

Entwicklungszone $\geq 50 \%$

Vorgegebene **Gebietsgröße**:
mindestens **30.000** ha
maximal **150.000** ha

Naturräumliches Potenzial im Suchraum

Mögliches Biosphärengebiet "Moor- und Hügelland Oberschwaben-Allgäu" Übersicht Moorkarte und Schutzgebiete



Moore und Schutzgebiete im Suchraum
183.600 ha



Geplante Vorgehensweise - Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse:

Auf Basis von Schutzgebieten bzw. Moorflächen Ermittlung des Anteils an potentiellen Flächen für

→ Kern- und Pflegezonen

Kriterien für Kernzonen

- Flächen in **öffentlichem Eigentum**
- **Ökologische Kriterien**
 - **Beitrag zum landschaftlichen Alleinstellungsmerkmal des BSG** (hohe Priorität)
(Moore, Seen, Weiher, Auen, Hang- und Schlucht-, Moor- und Auenwälder, historisch alte Wälder mit Habitat-Tradition)
 - Abgestimmt mit Artenschutzprogrammen (hohe Priorität)
 - Abgestimmt mit den Zielen verschiedener Schutzgebietstypen (Einzelfallprüfung)
- **Strukturkriterien**
 - Kernzonengröße: > 50 ha zusammenhängende Fläche (Zwingendes MUSS-Kriterium)
 - Kernzonen müssen vollständig von Pflegezonen umgeben sein (Zwingendes MUSS-Kriterium)
 - Rechtliche Sicherung der Kernzone mit dem Ziel Prozessschutz (Zwingendes MUSS-Kriterium)
 - **Mindestabstand** zu Siedlungen: 230 m anzustreben

Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse:

Auf Basis von Schutzgebieten bzw. Moorflächen Ermittlung des Anteils an potentiellen Flächen für

→ Kern- und Pflegezonen

Kriterien für Pflegezonen

- **Ökologische Kriterien**
 - Beitrag zum landschaftlichen Alleinstellungsmerkmal des BSG (hohe Priorität) (Grünland extensiv, Ackerland extensiv, Niedermoore, Fließ- und Stillgewässer, Wirtschaftswälder)
 - Erfüllen Pufferleistung um die Kernzonen (hohe Priorität)
 - Schutzstatus:
Naturschutzgebiet, gesetzlich geschützte Biotope, Bann- Schonwald, flächenhaftes Naturdenkmal, Vogelschutzgebiet und FFH-Gebiet*
- Einbeziehung von
 - Land- und forstwirtschaftlicher Nutzung
 - Planungen für Ausbau erneuerbarer Energien
 - Regionalplänen/Flächennutzungsplänen (z. B. Wohn- und Gewerbegebiete)

*oder FFH-Lebensraumtyp, der außerhalb von FFH-Gebieten ausgewiesen ist (z.B. Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen, Magere Flachland-Mähwiesen).

Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse: Beispiel Potenzialermittlung

Auf Basis von Schutzgebieten bzw. Moorflächen Ermittlung des Anteils an potentiellen Flächen für Kern- und Pflegezonen – Beginnend bei Hotspots (Bad Buchau – Bad Wurzach – Pfrungen/Burgweiler)

Kommune	z. B. Gemark. Fläche (ha)	Pflegezone		Kernzone	
		Fläche (ha)	Anteil (%)	Fläche (ha)	Anteil (%)
A	10.000	1.700	17,0	300	3,0
B	5.000	1.000	20,0	200	4,0
C	7.500	1.275	17,0	150	3,0
D	2.500	450	18,0	100	4,0
E	20.000	3.000	15,0	600	3,0
Gesamt Ist	45.000	7.425	16,5	1.350	3,0
Gesamt Soll		7.650	17,0	1.350	3,0

Beispiel Potenzialermittlung

Mindestanteil an Pflegezone nicht erfüllt:

➔ Welche Möglichkeiten gibt es?

Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse:

Mögliche Szenarien, um Mindestanteile an Kern- und Pflegezonen zu erfüllen:

- Weitere Kommunen mit hoher Ausstattung an Potenzialflächen kommen hinzu
- Kommunen mit geringer Ausstattung an naturräumlichem Potenzial (Moore, Schutzgebiete) bieten auf freiwilliger Basis weitere Flächen an
- Kommunen an Randbereichen beteiligen sich nur mit einzelnen Gemarkungen
- ...



Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse:

- **Konkretisierung – Nächste Schritte**

- Arbeitsgruppe RP Tübingen, Federführung Referat 56, unter Mitarbeit UNB RV/BC/SIG:

- Ermittlung von potenziellen Flächen für Kern- und Pflegezonen bis Mitte/Ende Juni 23,

- Grundlage: Kriterien wie vorgestellt

- Auf dieser Basis Erstellung von Szenarien für eine Gebietskulisse

- Erörterungs-/Diskussionsprozess:

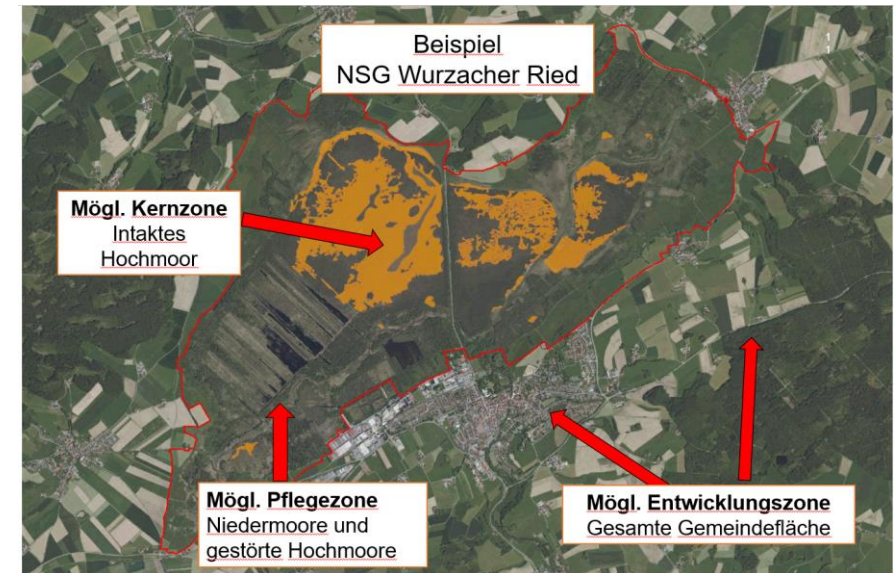
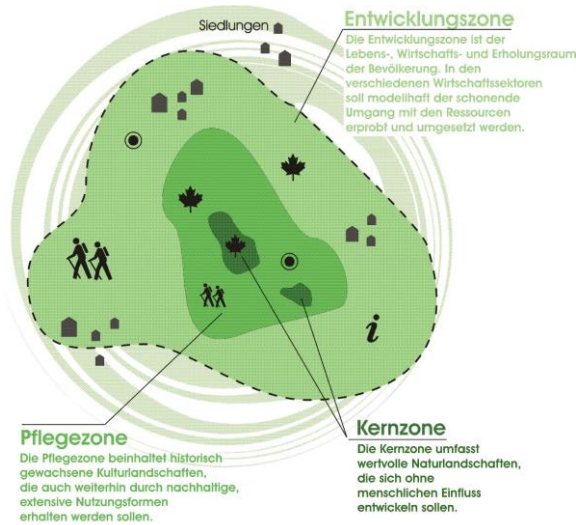
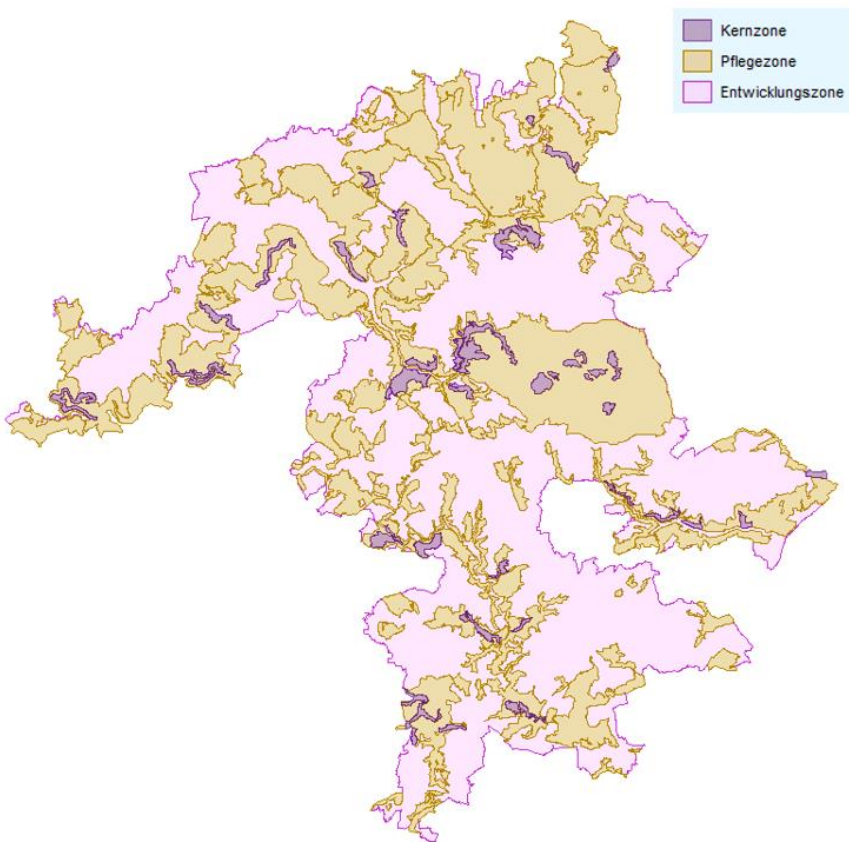
- Herausschälen einer Gebietskulisse/verschiedener

- Gebietskulissen



Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse - Ergebnis:

- Lage von Kern- und Pflegezonen (Schritt 1)
- Karte der **Gebietskulisse** für ein mögliches Biosphärengebiet (Schritt 2)



Weg vom Suchraum zur Gebietskulisse- Abstimmungsprozess:

Sobald belastbare Szenarien für Gebietskulissen vorhanden sind: **Beginn Abstimmungsprozess**

Landeigentümer, Landnutzer, Kommunen, RP TÜ, Prozessteam

- **Information über Planungsstand potentielle Kern- und Pflegezonen**
 - Bekanntmachung über Mitteilungsblätter, Lokalzeitung, Homepage Prozessteam, Homepage Landratsämter, Homepage Kommunen
 - Öffentliche Auslegung der Pläne für **Kern- und Pflegezonen**;
Internetplattform?
- **Klärung/Lösung eventueller Konflikte zwischen (Kern-/)Pflegezonen und wirtschaftlicher Nutzung**
- **Nach Abstimmung der Interessen/bei positivem Votum: Festlegung der Zonen**

Zusammenfassung:

- **Vom Suchraum zur Kulisse:**
 - Verkleinerung notwendig, um die Mindestgröße von 150.000 ha nicht zu überschreiten
 - Über Ermittlung naturräumlicher Potenziale mögliche Flächen für Kern- und Pflegezonen festlegen
 - Erstellung verschiedener Szenarien für Gebietskulissen im Rahmen eines Diskussions- und Erörterungsprozesses
 - Konkrete Planungen werden mit den Landnutzenden und –besitzenden sowie verschiedenen Interessensgruppen abgestimmt
 - Prozess verläuft transparent und unter Berücksichtigung eingebrachter Anliegen und Bedenken
 - Vertrauensbildung, indem Betroffene zu Beteiligten werden

TOP 4: Prüfverfahren - der Beteiligungsprozess



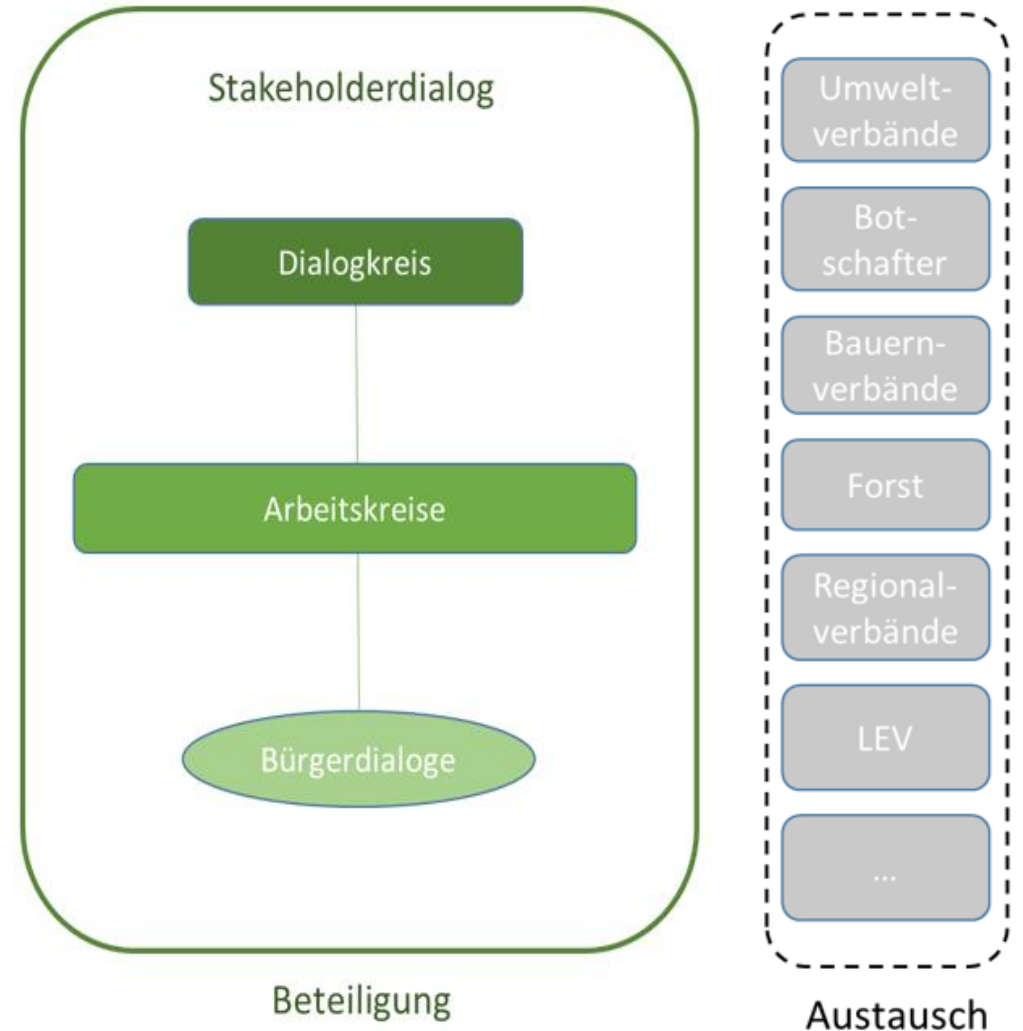
Der Beteiligungsprozess - Übersicht

Information	konsultative Beteiligung	Mitbestimmung
<p>Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Funk) Website/Landingpage mit Faktencheck sowie weitere Basisinfos Social-Media-Kanal (Facebook, Instagram, ggf. Youtube) Regionalkonferenzen, Messebesuche und weitere Informationsveranstaltungen</p> <p><u>Später im Prozess:</u> Mitteilungsblätter, Lokalzeitung, Homepage Prozessteam, Homepage Landratsämter, Homepage Kommunen; Öffentliche Auslegung der Pläne für Kern- und Pflegezonen, Begehungen</p>	<p>Zentrale Akteurs-/Interessensgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitskreise / Fokusgruppen, inkl. Austausch der AK-Berichterstatterinnen und Berichterstatter ▪ Dialogkreise ▪ Einzelgespräche mit Interessensverbänden <p>Breite Bürgerschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Große Bürger-Dialoge <ul style="list-style-type: none"> ▪ Interaktive Ideenkarte zu einzelnen Kampagnen in Verbindung mit ÖA-Konzept 	<p>Arbeitskreise</p> <p>Prozessvorstand und Steuerungskreis</p> <p>Kommunale Arbeitsgemeinschaft Biosphärengebiet</p> <p><u>Später im Prozess:</u> Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte</p>

Der Stakeholder-Beteiligungsprozess

Ziele:

- Partizipation aller Interessensgruppen
- konstruktiver Austausch und gemeinsame Gestaltung
- Transparenz/ Information/ Konsultation
- Thematisierung von Chancen und Risiken
- Identifikation von Problemfelder und Erarbeitung von Lösungen
- Dokumentation von Ergebnissen



Der Dialogkreis

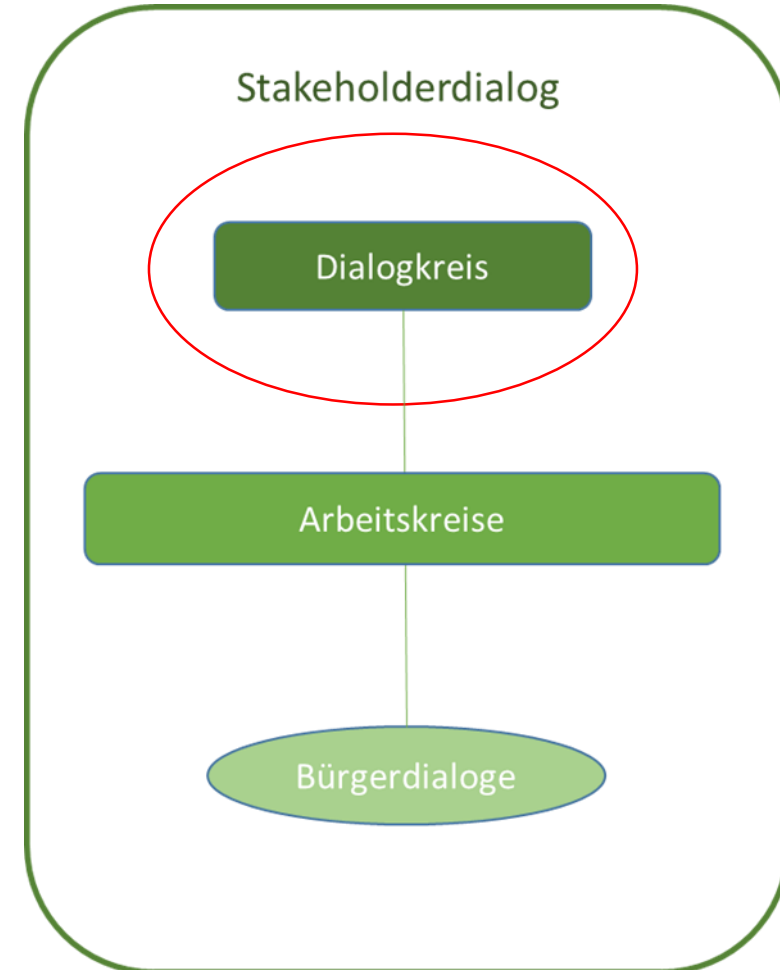
Mitglieder:

- Vertreter*innen aus der Gesamtregion von
 - Verbänden
 - Vereinen
 - Institutionen
 - Kommunen

Aufgaben:

- Austausch
- Beratung und Begleitung
- Beteiligung bei konkreten Fragestellungen

2x jährlich oder nach Anlass



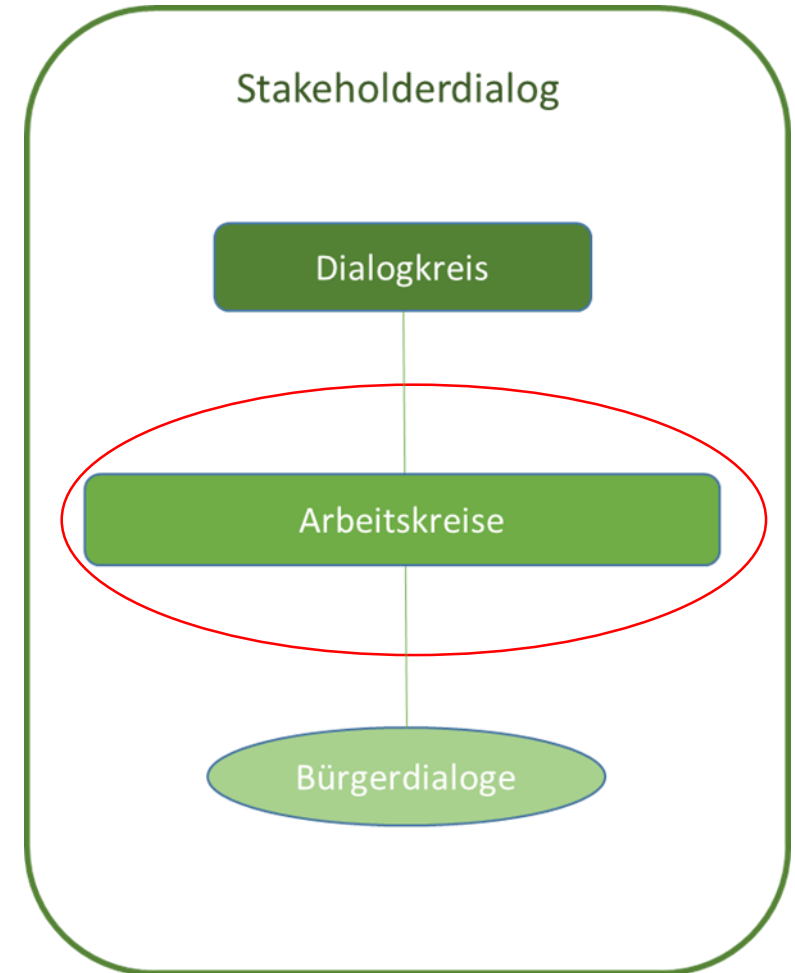
Die Arbeitskreise

Mitglieder:

Vertreter*innen der Interessensgruppen, interessierte Bürger*innen, kommunale Vertreter*innen

Aufgaben:

- Zukunftsbilder entwickeln und damit verbundene Chancen prüfen
- Ziele und Schlüsselprojekte für die regionale Entwicklung vorschlagen
- Spannungsfelder beschreiben und Lösungsansätze prüfen
- Empfehlungen für die Entscheidungen der Kommunen zu erarbeiten



Ablauf Arbeitskreise - Workshops 1-3 (4)


Workshop 1

- Handlungsfeldbezogene Fragestellungen sind geklärt bzw. die Spannungsfelder für eine Abwägung transparent dargestellt.
- Zukunftschancen / -bilder sind dargestellt und hinsichtlich der Machbarkeit bewertet.
- Festlegung der Berichterstatter

Workshop 2

- Vertiefung zu den Optionen in den einzelnen Handlungsfeldern
- Klärung zu den befürchteten Einschränkungen in den Pflegezonen und Prüfung von Lösungsansätzen

Workshop 3

- Abstimmung der Zielempfehlungen  Bürgerbeteiligung in Bürgerdialogen
- Vorschlag von Leitprojekten
- Empfehlungspapier wird vorgestellt und erläutert – Voten werden in den Dialogkreis mitgenommen

ggfs. Workshop 4

- ggfs. als Option, falls dem Vorschlag gefolgt wird, dass eine Vorstellung der erarbeiteten Ergebnisse wieder in der großen Runde erfolgen soll



Arbeitskreise – 1. Phase (März- November 2023)

1. Nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft mit den AGs Bioökonomie, Energie, Ackerbau, Grünland
→ ~ 90 Personen
2. Wald, Holz, Jagd- und Fischereiwesen mit den AGs Wald & Klima, Holzwirtschaft & Baukultur, Jagd & Fischerei
→ ~ 40 Personen
3. Ernährung und Regionalvermarktung mit AGs regionale Ernährungsstrategien und Regionalvermarktung
→ ~ 20 Personen
4. Freizeit und Tourismus mit AGs touristische Angebote und Strategien → ~ 20 Personen
(Prüfauftrag: Gesundheit als eigenes Handlungsfeld) → 6 Personen



Arbeitskreise – 2. Phase (Dezember 2023- April 2024)

1. Moorschutz und Ökosystemleistungen
2. Nachhaltiges Wirtschaften und klimaneutrales Allgäu-
Oberschwaben
3. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
4. Gesundheitsförderung und Primärprävention

Berichterstatter

Nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft

Roswitha Geyer-Fäßler (Bauernverband Allgäu-Oberschwaben)

Martina Magg-Riedesser (Bauernverband Biberach-Sigmaringen)

Martin Weiß (Biomusterregion Ravensburg)

Benedikt Renz (Landwirt)

Wald, Holz, Jagd- und Fischereiwesen

Markus Weisshaupt (ForstBW)

Peter Lutz (Bezirksjägermeister)

Ernährung und Regionalvermarktung

Christa Fuchs (Landfrauen)

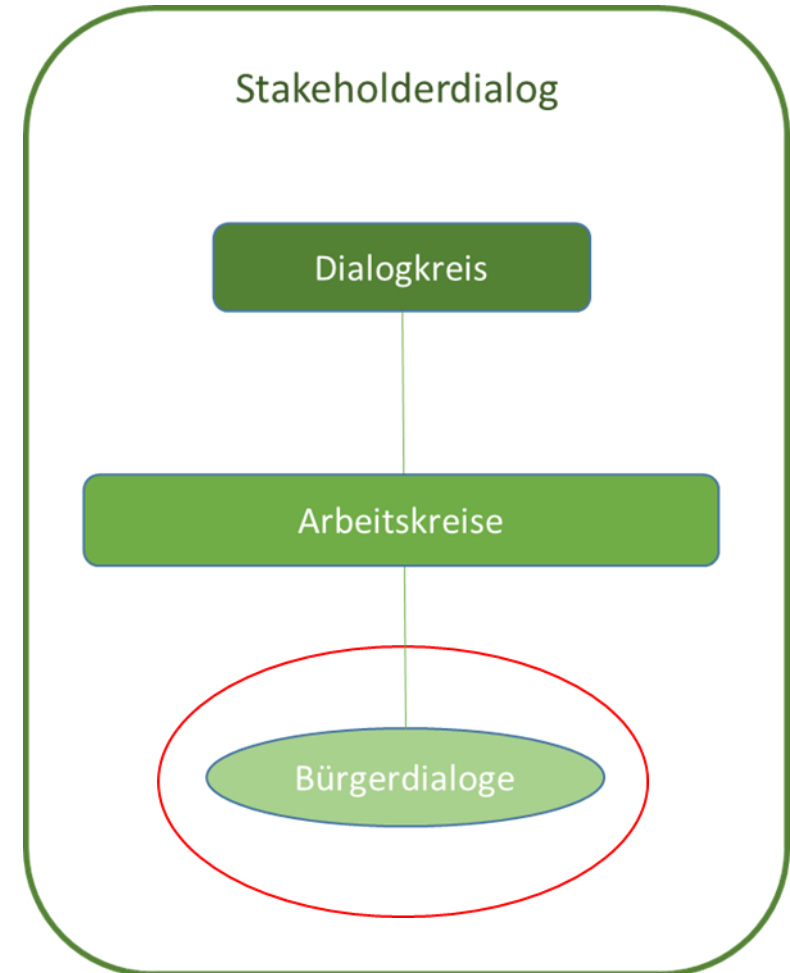
Doris Zodel (Kreis- und Gemeinderätin)

Die Bürgerdialoge

- offen für alle Interessierte/Öffentlichkeit

Aufgaben:

- Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitskreise
- Feedback-Möglichkeit
- Einbeziehung der Ergebnisse in die Arbeitskreis-Empfehlungen



TOP 4: Prüfverfahren – Reflexion des Prozesses



Das Prüfverfahren und sein Beteiligungsprozess

1. Was läuft aus Ihrer Sicht gut?

2. Wo sehen Sie Handlungsbedarf beim

Beteiligungsprozess bzw. der Kommunikation ?

Bitte notieren Sie Ihre Diskussionsergebnisse auf den Kärtchen.

TOP 5: Exkursion „Wurzacher Ried“



Station 1: Blick von Norden auf das Wurzacher Ried

- Gliederung des Wurzacher Riedes/Hochmoor, Niedermoor, naturschutzfachliche Aspekte
- Mögliche Lage von Kern-, Pflege- und Entwicklungszone
- Landnutzung aus Sicht eines konventionell wirtschaftenden Ackerbaubetriebs und Lohnunternehmer



Stationen 2: Wasserbüffelweide bei der Riedschmiede

- Wasserbüffelbeweidung
 - Landwirtschaftliche Aspekte, Durchführung der Beweidung
 - Ziele für Flora und Fauna
- Verarbeitung und Vermarktung – und Verkostung der Produkte
- Erwartungen an ein Biosphärengebiet



TOP 5: Bilanz und Schlusswort

Dietmar Enkel
Abteilungspräsident Umwelt



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN



Vielen Dank für Ihr Kommen
und Mitwirken !